



Prof. Dr. Werner Sacher
Universität Erlangen-Nürnberg

Erziehungs- und Bildungspartnerschaft – oder was sonst?

**Akzeptable und inakzeptable Alternativen
zum Partnerschaftskonzept**

**Vortrag bei der Mitgliederversammlung des Bayerischen
Elternverbandes in München am 18. 05. 2019**

Zwischen Euphorie und Desillusionierung –



**Wieviel
Partnerschaft
ist möglich?**



Schwierigkeiten der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

- Berufliche und private Belastungen von Eltern und Lehrkräften
- Fachlehrersystem in der Sekundarstufe
- Unzureichende Qualifizierung des Schulpersonals für die Kooperation mit Eltern
- Bildungspanik in der Mittelschicht
- Gefühle des Abgehängtseins im Prekariat und bei manchen Migranten
- Große Zahl von Zuwanderern
-

Sacher 2018a, S.39f.; Beyer 2018, S.51f. u. S.54f.:

Unmöglichkeit der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft?

Begründungen

Betz 2015, S.7f., S.23 u. 32; Betz, u. a. 2017, S.128; Wischer 2017, S.7f., 21 u. 82

- Statusunterschied zwischen professionellen Pädagogen und Eltern-Laien
- Keine freie Wahl der Partner
- Widersprüchliche Forschungsergebnisse für Erfolg der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

Widerlegung

Sacher 2018b; Sacher 2018c

<https://www.bartscher.info/app/download/9931148/Sacher+-+Bartscher+-+BEP-Diskussion+Beitrag+2018.pdf>

Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom 6. Dezember 1972:

Grundgesetz gebietet „sinnvoll aufeinander bezogenes Zusammenwirken“ von Schule und Elternhaus.

(BVerfGE 34, 165ff.)

Gibt es Alternativen zur Partnerschaft?

Koordinaten-System der Beziehungen

Mögliche
Aktivitäten
von Eltern u.
Lehrkräften

- Registrieren
- Stabilisieren
- Entwickeln

- Registrieren
- Beharren
- Konfrontation
- Kompromiss
- Nachgeben

Übereinstimmende Vorstellungen
von Eltern u. Lehrkräften

Unterschiedliche Vorstellungen
von Eltern u. Lehrkräften

über Erziehung und Bildung

Beziehungen bei übereinstimmenden Vorstellungen

Eltern	Lehrkräfte		
	Registrieren	Stabilisieren	Entwickeln
Registrieren	Einvernehmliche Passivität	Einseitiges Engagement der Lehrkräfte	
Stabilisieren	Einseitiges Engagement der Eltern	Einvernehmliches Engagement	
Entwickeln			

Beziehungen bei unterschiedlichen Vorstellungen

Eltern	Lehrkräfte					
	Registrieren	Beharren	Konfrontation	Kompromiss	Nachgeben	
Registrieren	Einvernehmliche Passivität	Einseitige Eskalation durch Lehrkräfte		Vorausseilender Gehorsam der Lehrkräfte		
Beharren	Einseitige Eskalation durch Eltern	Konflikt			Unterwerfung der Lehrkräfte	
Konfrontation						
Kompromiss	Vorausseilender Gehorsam der Eltern	Unterwerfung der Eltern			Verständigung	
Nachgeben						

Weniger günstige und kontraproduktive Beziehungen

Einvernehmliche Passivität

- **Variante 1:**

Lehrkräfte und Eltern registrieren, dass sie **gleiche Vorstellungen** haben, und sehen keine Veranlassung, aktiv zu werden.

→ Naive Annahme, Gemeinsamkeit würde von selbst fortbestehen.

- **Variante 2:**

Lehrkräfte und Eltern registrieren, dass sie **unterschiedliche Vorstellungen** haben, werden aber trotzdem nicht aktiv.

→ Jederzeit drohender Konflikt

→ Keine gemeinsame Förderung der Kinder,
evtl. Gegeneinanderarbeiten

Voraussetzender Gehorsam

Eltern und Lehrkräfte haben unterschiedliche Vorstellungen.

Voraussetzender Gehorsam der Lehrkräfte:

- Lehrkräfte machen Kompromisse und geben nach, obwohl Eltern sich passiv verhalten.

Voraussetzender Gehorsam der Eltern:

- Eltern machen Kompromisse und geben nach, obwohl Lehrkräfte sich passiv verhalten.

Bewertung:

- Vermeidung von Konflikten
- Unzufriedenheit einer Seite
- Optimale Förderung wird gar nicht erst diskutiert.

Einseitige Eskalation

Eltern und Lehrkräfte haben unterschiedliche Vorstellungen.

Einseitige Eskalation der Lehrkräfte:

- Lehrkräfte beharren auf ihren Vorstellungen oder suchen sogar die Konfrontation mit Eltern, obwohl diese sich passiv verhalten.

Einseitige Eskalation der Eltern:

- Eltern beharren auf ihren Vorstellungen oder suchen sogar die Konfrontation mit Lehrkräften, obwohl diese sich passiv verhalten.

Bewertung:

- Unnötiger Streit
- Verärgerung und Enttäuschung der jeweils anderen Seite
- Evtl. heißer Konflikt
- Evtl. Unterwerfung

Unterwerfung

Eltern und Lehrkräfte haben unterschiedliche Vorstellungen.

Unterwerfung der Lehrkräfte:

- Eltern beharren auf ihren Vorstellungen oder suchen sogar die Konfrontation mit Lehrkräften. Diese machen Kompromisse und lenken ein.

Unterwerfung der Eltern:

- Lehrkräfte beharren auf ihren Vorstellungen oder suchen sogar die Konfrontation mit Eltern. Diese machen Kompromisse und lenken ein.

Bewertung:

- Unzufriedenheit und Enttäuschung der Verlierer- Seite
- Ende der Beziehung

Konflikt

Eltern und Lehrkräfte beharren auf ihren unterschiedlichen Vorstellungen oder suchen sogar die Konfrontation.

Bewertung:

- Schwelende Varianten (beide Seiten haben sich verschanzt) sind eine Dauerbelastung.
- Widersprüchliche Signale an SchülerInnen
- Streitiges Austragen des Konflikts kann zur Unterwerfung, aber auch zur Verständigung führen.

Merkmale ungünstiger Beziehungen

- Dominanz einer Seite
- Gewinner und Verlierer
- Unartikulierte Differenzen
- Konfliktvermeidung um jeden Preis
- Passivität beider Seiten

Günstige und bedingt günstige Beziehungen

Einvernehmliches Engagement

Eltern und Lehrkräfte haben gleiche Vorstellungen. Beide Seiten kümmern sich um die Stabilisierung und Entwicklung.

Bewertung:

- Formen von Partnerschaft
- Gleich oder unterschiedlich starke Aktivität beider Seiten
- Nicht unbedingt Gefühlsgemeinschaft
- Evtl. teilweise Fernbeziehung

Einseitiges Engagement

Eltern und Lehrkräfte haben gleiche Vorstellungen.

Einseitiges Engagement der Lehrkräfte:

Lehrkräfte kümmern sich um Stabilisierung und Entwicklung. Eltern bleiben passiv.

Einseitiges Engagement Eltern:

Eltern kümmern sich um Stabilisierung und Entwicklung. Lehrkräfte bleiben passiv.

Bewertung:

- Akzeptanz der passiven Seite muss gewährleistet sein!
- Gefahren:
 - Engagierte fühlen sich überfordert.
 - Engagierte vermuten Gleichgültigkeit oder passiven Widerstand.
 - Passive fühlen sich bedrängt.

Verständigung

Eltern und Lehrkräfte haben unterschiedliche Vorstellungen.
Sowohl Lehrkräfte als auch Eltern gehen Kompromisse ein und geben nach.

Bewertung:

- Günstigster Fall, wenn beide Seiten in Kompromissen etwas von ihrer Position wiederfinden können.
- Weniger günstig, wenn Kompromisse nur dadurch zustande kommen, dass eine Seite ihre Vorstellungen aufgibt.
- Weniger günstig, wenn Kompromisse nur dadurch zustande kommen, dass beide Seiten ihre Vorstellungen aufgeben – es sei denn, man einigt sich auf eine neue dritte Möglichkeit.

Merkmale günstiger und akzeptabler Beziehungen

- Positive emotionale Besetzung nicht zwingend
- Auch nüchterne Arbeitsgemeinschaft sinnvoll
- Statusgleichheit nicht vorausgesetzt
- Wechselseitiger Respekt unverzichtbar
- Kontakte z. T. auch medienbasiert möglich

Zusammenfassung und Ausblick

- Bildungs- und Erziehungspartnerschaft ist die anzustrebende ideale Beziehung zwischen Schule und Elternhaus.
- Sie ist aber nicht zu jeder Zeit und überall uneingeschränkt realisierbar. Auch weniger anspruchsvolle Arten der Beziehung haben ihre Berechtigung.
- Bildungs- und Erziehungspartnerschaften haben ihre eigene Geschichte. Sie entwickeln sich aus Vorformen und können entarten und verfallen.

- Beispiele für Entwicklungen:

Einvernehmliche Passivität bei Konsens



einseitiges Engagement



einvernehmliches Engagement

Einvernehmliche Passivität bei Dissens



einseitige Eskalation



Konflikt



Unterwerfung

**Entscheidende Voraussetzung
aller Beziehungsarbeit:**

**Sich vergewissern, welche
Vorstellungen die andere Seite
wirklich hat!**

The End

Literatur

Betz, T. (2015): Das Ideal der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft. Kritische Fragen an eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen Kindertageseinrichtungen, Grundschulen und Familien. Expertise im Auftrag der Bertelsmann-Stiftung. Gütersloh: Verlag Bertelsmann Stiftung. Verfügbar unter http://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/Studie_WB__Bildungs-_und_Erziehungspartnerschaft_2015.pdf [05.03.2019]

Betz, T., Bischoff, S., Eunicke, N., Kayser, L., Zink, K. (2017): Partner auf Augenhöhe? Forschungsbefunde zur Zusammenarbeit von Familien, Kitas und Schulen mit Blick auf Bildungschancen. Gütersloh: Verlag Bertelsmann Stiftung.

Beyer, G. (2018): Auch Elternarbeit will gelernt sein. SEMINAR Lehrerbildung und Schule. BAK-Vierteljahresschrift, 2, S.50-59.

Sacher, W. (2018a): Von der Elternarbeit zur Erziehungs- und Bildungspartnerschaft. SEMINAR Lehrerbildung und Schule. BAK-Vierteljahresschrift, 2, S.39-49.

Sacher, W. (2018b): Bildungs- und Erziehungspartnerschaften – von wegen nur Rhetorik. forum erwachsenenbildung. Die evangelische Zeitschrift für Bildung im Lebenslauf, 1, S.46f.

Sacher, W., unter Mitwirkung von Matthias Bartscher (2018c): Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Bildungsinstitutionen und Familien – eine vielversprechende Neuausrichtung der Elternarbeit oder doch nur eine Illusion? Eine Erwiderung auf die Kritik von Tanja Betz. Verfügbar unter <https://www.bartscher.info/app/download/9931148/Sacher+-+Bartscher+-+BEP-Diskussion+Beitrag+2018.pdf> [05.03.2019]

Wischer, B., Katenbrink, N. (2017). „Drum prüfe auch, wer sich nur temporär bindet?“ In: Killus, D., Paseka, A., Schütz, P, Walther, U., Wischer, B. (Hrsg.): Eltern. Friedrich Jahresheft XXXV. Velber: Friedrich-Verlag. S.7–9.